



Nr. 85.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Druckpreis: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Württemberg 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 14. April 1915.

Bezugpreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, B. bezugspreis für den Orts- und Nachbarortbezirk Mk. 1.20, im Fernort Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Die russische Karpathenoffensive zum Stillstand gebracht.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

* Eine bedeutsame Mitteilung macht heute die österreichisch-ungarische Heeresleitung: Die russische Offensive in den Karpathen ist an der ganzen Front zum Stehen gekommen. Wenn man bedenkt, daß die Russen unter rücksichtsloser Hinopferung ihres Menschenmaterials geradezu wahnsinnige Anstrengungen gemacht hatten, in den Karpathen durchzubrechen, um so ins Herz von Ungarn gelangen zu können, so kann man sich etwa vorstellen, welches Gewicht sie auf den Ausgang dieses nun schon 3 Wochen ununterbrochen fortgesetzten Riesenkampfes gelegt haben. Die Offensive ist zum Stehen gebracht, d. h. die Angriffskraft der Russen ist an dem ebenso zähen Widerstand der verbündeten Heere erlahmt. Diese physische Niederlage kann ihren Eindruck auf den moralischen Stand der russischen Truppen nicht verfehlen. Es will was heißen, solche Verluste dranzusehen, ohne auch nur den geringsten militärischen Erfolg zu erreichen. An einem solchen Ergebnis scheitert schließlich auch der Wille des zähesten Soldaten, oder wenn man will, der Fatalismus des Stumpfsinnigsten. Die nächsten Wochen werden uns nun wohl zeigen, inwieweit es den verbündeten Streitkräften möglich sein wird, die russische Erschöpfung auszunützen, und inwieweit dann der Ausgang der Karpathenschlacht auf die Lage im Osten überhaupt von Wirkung sein wird. Unser Vertrauen in die Kraft der verbündeten Heere ist bisher gerechtfertigt worden, trotzdem angesichts der russischen Uebermacht große Ansprüche an unsere Dithere gestellt wurden, wir dürfen auch weiterhin hoffen, daß sie alles daran setzen, um den russischen Koloß endlich doch zu Falle zu bringen. Das Aufhalten der feindlichen Offensive in den Karpathen ist auch mit ein kräftiger Schlag, dessen Wunden tief in den russischen Heereskörper eindringen. Die mit der Karpathenoffensive wahrscheinlich unter gegenseitiger Verständigung unter unsern Feinden gleichzeitig gehende französische Offensive im Bereich von Verdun wird aller Voraussicht nach auch in nächster Zeit an dem heldenmütigen Widerstand unserer Truppen zusammenbrechen, sodas auch dieser Generaloffensive dasselbe Schicksal bereitet werden dürfte, das ihre Vorgängerinnen, erlitten haben.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 13. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Die Franzosen behaupten 150 Bomben auf den Seebahnhof und Gießerei Brügge abgeworfen zu haben. In Wirklichkeit fielen 9 Bomben in der Umgebung Ostendes und 2 bei Brügge nieder, ohne Schaden anzurichten. Wir bewarfen dafür heute Nacht ausgiebig die von den Engländern belegten Orte Poperinghe, Hazebrouck und Cassel. Bei Barry-au-Bac drangen die Franzosen nachts in einen unserer Gräben ein, wurden aber sofort wieder zurückgeworfen. Ein feindlicher Fliegerangriff in der Gegend östlich von Reims mißglückte. Nordöstlich von Suippes wurden gegen uns wieder Geschosse mit bekäufender Gasentwicklung verwendet. Zwischen Maas und Mosel setzten die Franzosen ihre Angriffstätigkeit an einzelnen Stellen mit Heftigkeit, aber erfolglos fort. Drei Angriffe in den Vormittagsstunden bei Maizeren östlich von Verdun brachen unter schwersten Verlusten in unserem Feuer zusammen. Die mittags und abends bei Marcheville südwestl. von Maizeren unternommenen Angriffe, bei denen der Feind starke Kolonnen zeigte, nahmen denselben Ausgang. Ein heute bei Tages-

anbruch gegen die Front Maizeren-Marcheville ge- führter Angriff wurde wieder mit sehr erheblichen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Im Prie- sterwald fanden Tag und Nacht erbitterte Nahkämpfe statt, bei denen wir langsam Boden gewannen. Süd- lich des Hartmannsweilerkopfes wurde gestern abend ein französischer Angriff abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Im Osten ist die Lage unverändert. Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.T.B.) Wien, 13. April. Amtliche Mit- teilung vom 13. April mittags: Die seit ungefähr 20. März andauernde russische Offensive in den Karpa- then ist an der ganzen Front zum Stehen gekommen. Als in den erbitterten Kämpfen während der Oster- tage der vom Gegner mit starken Kräften versuchte Durchbruch im Laborzatala gescheitert war, ver- suchte der Feind im Waldgebirge beiderseits des Uz- jokerpasses erneut vorzudringen. Auch hier wurden in den letzten Tagen alle Angriffe der Russen unter großen Verlusten des Feindes zurückgeschlagen. Die sonstige Lage ist unverändert.

Die „Times“ über die militärische Lage.

(W.T.B.) London, 13. April. Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel über die jüngsten Epi- soden des Krieges: Die Frühlingstempagne im We- sten hat kaum erst begonnen, aber die verzweifeltsten Kämpfe an der Ostfront um den Besitz der Karpa- thenämme können kaum als Präliminaraktion auf- gefaßt werden. Sie sind von größter Wichtigkeit. Der ganze Ausgang auf dem östlichen Kriegsschaup- latz hängt von ihnen ab. Die Russen befinden sich noch immer auf der Nordseite des mächtigen Uzjo- kerpasses. Man darf von ihnen nicht Wunder an Ge- schwindigkeit erwarten. Der Kampf wird wahr- scheinlich noch Wochen andauern. Für die Alliierten im Westen liegt der Wert des russischen Druckes da- rin, daß die Deutschen der Ostfront größte Aufmerk- samkeit schenken müssen und ihre Armeekorps nicht noch immer auf der Nordseite des mächtigen Uzjo- kerpasses. Man darf von ihnen nicht Wunder an Ge- schwindigkeit erwarten. Der Kampf wird wahr- scheinlich noch Wochen andauern. Für die Alliierten im Westen liegt der Wert des russischen Druckes da- rin, daß die Deutschen der Ostfront größte Aufmerk- samkeit schenken müssen und ihre Armeekorps nicht noch immer auf der Nordseite des mächtigen Uzjo- kerpasses.

Prophezeihungen im feindlichen Lager.

(W.T.B.) London, 13. April. Reuter meldet: Lord Durham hat in einer Rede gesagt, er habe kürz- lich das englische Hauptquartier besucht. Feldmar- schall French habe ihm gesagt: Wenn die Zeit kommt, um eine große Bewegung auszuführen, können wir die deutschen Linien durchbrechen, aber wir brauchen mehr Munition. Ich will den Feind durch unsere Geschütze zermalmen und damit fortfahren, ohne die Kosten zu berücksichtigen, da dadurch das Leben tap- ferer Soldaten gesichert wird.

(W.T.B.) Kopenhagen, 13. April. „National- tidende“ meldet aus London: General Chierfiels schreibt im „Le Peuple“: Der Krieg wird wahrschein- lich im Laufe des Sommers durch einen entschei- denden Schlag zwischen Maas und Mosel entschieden werden, wo die deutsche Linie auf einer Strecke von 30 Meilen Länge und 6 Meilen Tiefe durchbrochen werden wird. Danach wird eine allgemeine Offen- sive der Alliierten die Deutschen bis zum Rheine zu- rücktreiben. Darauf wird ein entscheidender Schlag auf dem rechten Ufer des Rheins erfolgen.

Die Kämpfe um Verdun.

Zürich, 13. April. Ueber die gegenwärtige Kriegs- lage schreibt der militärische Mitarbeiter des „Ta-

gesanzeigers“: Die seit Tagen gemeldeten Gefechte in der Gegend von Verdun haben sich zu einer großen Schlachthandlung entwickelt, die auf einer gegen 50 Kilometer langen Front hin und her wogt. Angrei- fer sind die Franzosen, die Deutschen beschränken sich vorerst auf die Behauptung ihrer Stellungen, um den Gegner zu schwächen und zu ermüden und dann im geeigneten Moment nachzustößen. Sie befolgen diese Taktik erfolgreich schon seit einiger Zeit im Westen, um die eigenen Truppen möglichst zu schonen. Die französischen Geländegewinne werden nicht ein- mal von den Korrespondenten der Pariser Blätter irgend wie erwähnt, was interessante Rückschlüsse zulassen muß.

Die russischen Offiziersverluste.

Basel, 13. April. Die seit Kriegsbeginn ver- öffentlichten 257 Verlustlisten russischer Offiziere, die bis zum 20. März gehen, umfassen, laut Mel- dung an die „Deutsche Tageszeitung“ nach einer Statistik des „Ruskiy Invalid“ 71 608 Namen; tot und vermißt sind 18 622 Offiziere.

Weitere englische Verluste.

London, 13. April. Die gestern veröffentlichten Verlustlisten enthalten 1100 bzw. 1230 Namen, womit die seit letzten Mittwoch gemeldeten Verluste auf über 6300 Mann steigen. Die Verluste dürften auf die Gefechte bei Neuve Chapelle und Saint Eloi zurückzuführen sein. Die Offiziersverluste seit dem 10. April betragen 1008 Mann.

Rittener im französischen Hauptquartier.

Kopenhagen, 13. April. Die Nationaltidende meldet aus London: Lord Rittener hat dem franzö- sischen Hauptquartier einen mehrwöchigen Besuch abgestattet, dem eine außerordentliche Bedeutung beigegeben wird.

Von den Dardanellen.

(W.T.B.) Konstantinopel, 13. April. Das Große Hauptquartier gibt bekannt: Einige feindliche Be- obachtungsschiffe haben gestern eine halbe Stunde lang ohne Erfolg am Ausgang der Dardanellen un- sere in der Umgebung des Einganges der Meerenge gelegenen Batterien beschossen. Durch unser Feuer wurde daraufhin ein feindlicher Kreuzer und ein Torpedoboot von Granaten getroffen. Auf den üb- rigen Kriegsschauplätzen hat sich nichts geändert.

Kopenhagen, 13. April. Ueber London kom- mende Meldungen aus Athen besagen dem „Local- anzeiger“ zufolge, daß die Flotte der Verbündeten, die bei Tenedos stationiert ist, die Offensive gegen die Bucht von Saros wieder aufnehmen. Die Schiffe näherten sich der Küste und beschossen die türkischen Batterien, die das Feuer lebhaft erwiderten. Es scheint, daß mehrere Kriegsschiffe schwere Beschädi- gungen erhielten, so daß sie sich aus dem Gefecht zu- rückziehen mußten. Die Londoner Blätter erklären, daß in den Dardanellen in aller kürzester Zeit Ereig- nisse zu erwarten seien.

Berlin, 14. April. Aus Stockholm wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Dem „Daily Tele- graph“ wird aus Malta telegraphiert, daß die Vor- bereitungen zur Forcierung der Dardanellen mit großer Kraft fortgesetzt werden. Alles deute darauf hin, daß der Versuch diesmal von Erfolg (!) ge- krönt sein werde.

Der Aufstand in Marokko.

Genf, 13. April. Der Madrider „Imparcial“ meldet: Die Lage in Marokko treibt zu einer Kata-

Amtliche Bekanntmachungen.

Erhöhung des Haferfaatguts.

Den beteiligten Kreisen wird zur Kenntnis gebracht, daß die R. Zentralstelle für die Landwirtschaft auf Antrag des Oberamts und der Leitung des landw. Bezirksvereins Calw zugelassen hat, daß im Oberamtsbezirk Calw auf der sog. **Waldbseite** das Haferfaatgut bis zu 2 Doppelzentner pro ha und außerdem in den Gemeinden Agenbach, Nischalden, Bergorte und Würzbach bis zu 2 1/2 Doppelzentner pro ha erhöht wird.

Calw, den 13. April 1915.

R. Oberamt: Binder.

Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos des XIII. (R. W.) Armeekorps.

Auf Grund des § 9 lit. b des preuß. Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 wird bei Vermeidung einer Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr verboten, den Kriegsgefangenen Sachen irgend welcher Art, namentlich Schriftstücke, Zeitungen, Nahrungs- oder Genussmittel, ohne Erlaubnis des deutschen Aufsichtspersonals zuzuführen. Auch der Versuch ist verboten und strafbar. Weiterhin wird unter derselben Strafdrohung jeder Verkehr mit den Kriegsgefangenen verboten, der nicht vom deutschen Aufsichtspersonal gestattet oder durch die Unterbringung und Beschäftigung der Kriegsgefangenen geboten ist.

Stuttgart, den 7. April 1915.

v. Marchtaler.

Vorstehende Anordnungen werden zur Nachachtung hiermit veröffentlicht.

Calw, den 12. April 1915.

R. Oberamt: Binder.

Die R. Zentralstelle für Landwirtschaft

veranstaltet folgende

Kurse:

In der Zeit vom 25. bis 29. Mai, sowie bei genügender

Beteiligung vom 1. bis 5. Juni ds. Js. wird in Hohenheim ein **Maschinenlehrcurs für Schmiede** (Reißer und Gesellen) stattfinden. — Am 31. Mai und 1. Juni ds. Js. findet im Falle genügender Beteiligung in Hohenheim ein **Webelehrkurs für praktische Landwirte** statt. — Im kommenden Sommer, kurz vor oder nach der Heuernte, werden unter der Voraussetzung genügender Beteiligung für die Besucher früherer Unterrichtskurse über Obstbaumzucht an der R. landwirtschaftlichen Anstalt in Hohenheim und, so

weit erforderlich, an der R. Weinbauerschule in Weinsberg sowie in Ulm in der hierfür eingerichteten städtischen Obstanlage und in einer Privatbaumschule durch den Obstdirektor Winkelmann daselbst **Wiederholungskurse** abgehalten werden, in welchen die Teilnehmer Gelegenheit zur Befestigung und Erweiterung der erworbenen Kenntnisse, sowie zum Austausch ihrer Erfahrungen erhalten sollen.

Calw, den 12. April 1915.

R. Oberamt: Binder.

R. Oberamt Calw.

21. Verzeichnis der dem Oberamtsbezirk Calw angehörenden toten, vermißten, verwundeten und kranken Militärpersonen.

Truppenteil	Dienstgrad	Name	Heimatgemeinde	Ob tot, vermißt, verwundet oder sonst krank.
Infanterie-Regiment Nr. 16	Unteroffizier	Singer, Eugen	Calw	gest. in e. Kriegslaz.
" " " " " 142	Reiseroffizier	Nonnenmann, Julius	Rötenbach	schwer verwundet
Landwehr-Inf.-Regt. " 121, 2. Komp.	"	Sornbacher, Friedr.	Zwerenberg	tödtlich verunglückt
" " " " " 126, 12. "	Gefreiter	Lörcher, Johannes	Obertollwangen	gestorben
" " " " " 126, 12. "	Musketier	Sennefarth, Michael	Breitenberg	gestorben
" " " " " 120, 1. "	Landwehrr.	Charrier, Gottlieb	Ottentronn	leicht verwundet
" " " " " 120, 2. "	"	Luz, Georg	Würzbach	"
" " " " " 120, 3. "	"	Fenschel, Karl	Stelsheim	gestorben
Feld-Artillerie-Regt. " 65, 3. Bat.	Fahrer	Gebirg, Hermann	"	gestorben
Grenadier-Regiment " 119, 10. Komp.	Erst-Regisroffiz.	Reinischler, Michael	Schmiech	gestorben
" " " " " 119, 10. "	"	Dürr, Adam	Zwerenberg	gestorben
Reserve-Inf.-Regt. " 119, 2. "	Landwehrr.	Dürr, Gottlieb	Altburg	gestorben
" " " " " 119, 2. "	"	Better, Feinr.	Unterreichenbach	gestorben
" " " " " 119, 4. "	"	Gräber, Ernst	Gechingen	schwer verwundet
Grenadier-Regiment " 119, 2. "	Grenadier	Burthardt, Johannes	Altbulach	leicht verwundet
" " " " " 119, 6. "	"	Ernst, Paul	Stammheim	gestorben
" " " " " 119, 7. "	"	Sauter, Paul	Dachtel	bish. verm., gefallen
Infanterie-Regiment " 120, 12. "	Landwehrr.	Theurer, Michael	Alzenberg	gestorben
Grenadier-Regiment " 123, 9. "	Grenadier	Schnitzler, Hugo	Holzbronn	gestorben
Reserve-Inf.-Regt. " 246, 4. "	Landwehrr.	Bott, Hermann	Calw	gestorben
Brigade-Ersatz-Bat. " 54, 4. "	Kriegsfreiw.	Rupp, Friedrich	Altbulach	gestorben (Herzschlag)
Reserve-Inf.-Regt. " 250	Unteroffizier	Braun, Friedrich	Oberhaugstett	leicht verwundet

Den 10. April 1915.

Reg.-Rat Binder.

Strophe. Selbst die westlichen Hafenstädte mußten von den französischen Behörden geräumt werden. Agadir ist von den Muslimen besetzt. In Mogador sind französische Marinejoldaten gelandet worden.

Der Seekrieg.

Der „Falaba“-Fall.

(W.T.B.) Berlin, 13. April. Gegenüber den entstellenden Nachrichten über die Vorgänge bei der Versenkung des englischen Dampfers „Falaba“ wird von zuständiger Seite folgendes mitgeteilt: Dem Dampfer „Falaba“ wurde von dem Unterseeboot das Signal gemacht: „Drehen Sie sofort bei oder ich schieße!“ Ohne sich daran zu kehren, lief er weg, machte sogar Raketen Signale, um Hilfe herbeizurufen und konnte erst nach halbständiger Jagd eingeholt werden. Trotzdem für das Unterseeboot die Gefahr bestand, von dem Dampfer beschossen oder von herbeieilenden Fahrzeugen angegriffen zu werden, wurde nicht sogleich geschossen, sondern auf 500 Meter herangelommen, durch Stimme und Signale die Aufforderung gegeben, das Schiff binnen 10 Minuten zu verlassen. Auf dem Dampfer hatte man bereits begonnen, Boote zu Wasser zu bringen. Während dies zum Teil in unseemannischer Weise geschah, sodaß mehrere Boote bei den Versuchen zu Schaden kamen, rettete sich die Mannschaft des Schiffes schnell in Boote und hielt in der Nähe, ohne jedoch, wie es möglich gewesen wäre, den im Wasser ringenden Fahrgästen irgend welche Hilfe zu leisten. Von der Aufforderung, das Schiff zu verlassen, bis zum Torpedoschuß vergingen nicht die anfänglich gewährten 10, sondern 23 Minuten. Und diesen war schon die Jagd vorausgegangen, die zum Alarmieren der Boote hatte benutzt werden können. Die Behauptung, es sei nur eine Frist von 5 oder gar nur 3 Minuten gewährt worden, ist unwahr. Der Torpedo wurde erst abgefeuert, als die Annäherung von verdächtigen Fahrzeugen, von denen Angriffe gewärtigt werden mußten, den Kommandanten zum schnellen Handeln zwangen. Beim Fallen des Schiffes war auf dem Schiff außer dem Kapitän der tapfer auf seinem Posten ausharrte, niemand mehr zu sehen. Erst nachher wurden noch einige Personen sichtbar, die sich um ein Boot bemühten. Von der Mannschaft des Unterseebootes standen die Leute, die zur Bedienung der Kanone und zum Signalisieren nötig waren, an Deck auf ihren Stationen. Sich rettend zu betätigen war ihnen verjagt, weil ein Unterseeboot keine Fahrgäste aufnehmen kann. Gegen die verkehrsmäßige Beschuldigung, höhnisch gelacht zu haben, unsere Mannschaften zu verteidigen, ist jedes Wort zu viel. Bei der gerichtlichen Verhandlung in England hat auch keiner der vernommenen Zeugen diese Beschuldigung zu erheben gewagt. Es ist ferner unwahr, daß das Unterseeboot zu irgend einer Zeit die englische Flagge geführt hat. Das Unterseeboot hat bei dem ganzen Vorgang soviel Rücksicht gezeigt, als sich mit der Sicherheit irgend vereinigen ließ. Es ist zu bedauern, daß Menschenleben verloren gegangen sind. Die Verantwortung dafür fällt jedoch auf England zurück, das Handelsschiffe bewaffnet und zur Teilnahme an der Kriegsführung und Angriffen gegen U-Boote veranlaßt.

Unsere U-Boote.

Rotterdam, 13. April. „Times“ melden, wie der „Boss. Ztg.“ von hier übermittelt wird: Der Londoner Southwestern-Eisenbahnpersonaldampfer „Guernsey“ aus Southampton ist etwa drei Stunden von Gernsey entfernt Freitag 10 Uhr vernichtet worden. Von der Besatzung ertranken 7 Mann, darunter der Kapitän. 12 Ueberlebende wurden von

dem Dampfer „Sherbourg“ in Southampton gelandet. Der Dampfer hatte eine Ladung von Mehl und Gemüse.

Zürich, 13. April. Bei der Insel Wight wurde einer hier aus London eingetroffenen und an die „Deutsche Tageszeitung“ weitergegebenen Meldung zufolge ein **französischer Dreimaster**, der, wie wir in der „Deutschen Tagesztg.“ lesen, aus Nantes kam, von einem deutschen Unterseeboot torpediert. Die Besatzung wurde gerettet.

Paris, 13. April. Der französische Dampfer „Frederic Franck“ wurde gestern auf der Höhe von Portsmouth torpediert. Die Besatzung wurde gerettet. Ferner wurde der englische Dampfer „President“ aus Glasgow am Samstag bei Eddystone von einem deutschen Tauchboot versenkt. Auch in diesem Falle wurde die Besatzung gerettet.

Das Rätsel der deutschen U-Boote.

London, 13. April. Der Marinekorrespondent der „Times“ schreibt über den Transport deutscher Unterseeboote von Antwerpen nach der Nordseeküste: Der Transport durch Kanäle und Schleusen ist möglich. Wenn aber unsere Flieger, wie wir hoffen, bei dem Angriffe auf Antwerpen erfolgreich gewesen wären, wären nicht, wie gemeldet, 3 deutsche Unterseeboote auf diesem Wege nach der belgischen Westküste gebracht worden.

Auch eine Wirkung des U-Bootkrieges.

Genf, 11. April. Wie „Journal“ aus Madrid meldet, werden am 1. Mai in den spanischen Hafenstädten vier Ueberseeliniern und am 15. Mai fünf weitere Transportlinien nach Amerika und Australien eröffnet werden. Ihre Leitung liegt in den Händen englischer Schiffahrtsgesellschaften, die durch Eröffnung der neuen Linien die sich bemerkbar machenden Wirkungen des deutschen Unterseebootkrieges auf den Ueberseehandel Großbritanniens abschwächen wollen.

Bewaffnung der englischen Handelsmarine.

Mailand, 13. April. Wie „Unione“ aus London erfährt, ist bereits am 6. April von der englischen Admiralität sämtlichen aus englischen Häfen auslaufenden englischen Handelsschiffen die Ausrüstung mit Geschützen oder Maschinengewehren vorgeschrieben worden. Die Mehrzahl der Liverpooler Schiffahrtslinien weigert sich im Interesse ihrer Gesellschaften, den Befehl auszuführen. Seit fünf Tagen sind nur wenige Schiffe aus Liverpool ausgefahren.

Unsere Flieger gegen feindliche Schiffe.

Berlin, 14. April. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Rotterdam berichtet wird, meldet der „Nieuwe Rotterdamse Courant“, daß gestern nach dem Dampfer „Imbere“ der Cork Steamship Company auf dem Wege von Liverpool nach Rotterdam 5 Bomben von einem Flugzeug geworfen wurden. Das Schiff wurde nicht getroffen.

Die Minen an der holländischen Küste.

(W.T.B.) Haag, 14. April. Seit der letzten Veröffentlichung über die an die holländische Küste angelegten Minen sind bei Helder 4 Minen in den Grund geschossen und 9 am Strand vernichtet worden. Von diesen waren 5 englischen, 1 deutschen und die übrigen unbekanntem Ursprungs. Zwischen Helder und Hoek van Holland wurden 44 Minen in den Grund geschossen und 22 vernichtet. Davon waren 41 englischen, 1 französischen, 5 deutschen, die übrigen unbekanntem Ursprungs. Seit Beginn des Krieges fand man 487 Minen. Von ihnen waren 259 englisch, 54 französisch, 28 deutsch, die anderen unbekannt.

Beschießung der russischen Ostseeküste.

Kopenhagen, 13. April. Nach amtlichen Meldungen aus Petersburg bombardierte, wie der „Deutschen Tageszeitung“ gemeldet wird, ein deutscher Kreuzer das Dorf Sowentschow an der Mündung des Swentaflusses an der russischen Ostseeküste. Die deutschen Geschütze schlugen etwa 20 Geschosse gegen die feindlichen Stellungen. (Die Swenta mündet nördlich von Remel in die Ostsee.)

Vom „Kronprinz Wilhelm“.

(W.T.B.) London, 13. April. Das Reutersche Bureau meldet aus Newport vom 11. April: Der Marinesekretär ist von der Ankunft des „Kronprinz Wilhelm“ benachrichtigt worden. Die Regierung wird dieselben Maßregeln ergreifen, wie bei dem Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“. Der „Kronprinz Wilhelm“ hat 61 Personen von den zuletzt von ihm versenkten Dampfern „Tamer“ und „Daleby“ an Bord.

(W.T.B.) London, 13. April. Die „Times“ melden aus Newport: Wie verlautet, wird der „Kronprinz Wilhelm“ die Behörden um die Erlaubnis ersuchen, die nötigen Reparaturen auszuführen und Vorräte einzunehmen. Man nimmt an, daß das Schiff schließlich interniert werden wird. Im ganzen wird dem Dampfer die Versenkung von 13 britischen und französischen Handelsschiffen zugeschrieben.

(W.T.B.) London, 14. April. „Daily Telegraph“ meldet aus Newport: Der Kapitän des deutschen Hilfskreuzers „Kronprinz Wilhelm“ hat erklärt, daß er keine Kanonen gehabt habe, als er am 3. August Newport verließ. Er habe die Kanonen vom dem englischen Dampfer „Correntina“ genommen, den er bald nach der Ausreise aus Newport erbeutete. Er sei dann in Sorge gewesen wegen des Mangels an Lebensmitteln. Die Besatzung habe im Dezember fast ausschließlich von Reis gelebt, der vielfach durch Seewasser verdorben gewesen sei. Dadurch sei an Bord die Beriberi-Krankheit ausgebrochen, namentlich unter den Gefangenen. Der Hilfskreuzer erbeutete eine Ladung grauen Lutes von einem französischen Dampfer, aus dem Uniformen für die Mannschaft hergestellt wurden.

Verlust eines japanischen Kreuzers.

Newport, 13. April. Nach Meldungen aus San Franzisko muß der japanische Kreuzer „Asama“, der

an der kalifornischen Küste gescheitert war, endgültig verloren gegeben werden. Die Flottmachungsarbeiten sind nach einem Telegramm an die „Deutsche Tageszeitung“ eingeleitet worden. Die „Ajama“ war ein 10000-Tonnen-Schiff und entwickelte 21 Knoten Geschwindigkeit.

Die Neutralen und der Krieg.

Italien und Oesterreich-Ungarn.

Genf, 13. April. Die Turiner „Stampa“ meldet: Die italienischen Kompensationsverhandlungen stehen vor ihrem Abschluß.

Der französische Greuelatenbericht in der Schweiz.

Basel, 13. April. Einer Privatmeldung der „Baseler Nachrichten“ zufolge hat der Bundesrat beschlossen, daß die deutsche Uebersetzung des berühmtesten französischen Berichts über angebliche deutsche Greuelaten in den besetzten Gebieten in offenem Umschlag von der eidgenössischen Post nicht spebiert werden soll, da der propagandistische Charakter der deutschen Uebersetzung, die sich an die Deutsch-Schweizer wendet, um gegen Deutschland Stimmung zu machen, auf der Hand liege.

Bulgarien.

Kopenhagen, 13. April. Der „Petit Parisien“ berichtet, wie sich der „Lokalanzeiger“ drahten läßt, über eine Unterredung mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten, der erklärte, Bulgarien habe bisher strengste Neutralität gewahrt. Das Vorgehen der Verbündeten habe aber im nahen Orient eine neue Lage geschaffen, die eine neue Politik erfordere. Bulgarien werde seine Pflicht tun und das nationale Programm verwirklichen. Der „Temps“ erklärt, die neue Politik Bulgariens mache ein Zusammenwirken mit den Verbündeten unmöglich. Da die Lage aber außerordentlich verwickelt sei, so sei es durchaus unmöglich, die zukünftigen Pläne Bulgariens zu erraten.

Griechenland.

Mailand, 13. April. Die „Sera“ meldet aus Athen: Der Ministerpräsident teilte den Gesandten der Dreiverbandsmächte den Beschluß des am Sonntag stattgefundenen Ministerrats mit. Der Beschluß enthält die bestimmte Ablehnung der letzten Forderungen der Dreiverbandsmächte.

London, 13. April. Daily Telegraph veröffentlicht eine Unterredung mit Venizelos, der erklärte, er wolle eine Reise nach Amerika machen, da er seit nunmehr 5 Jahren mit Arbeit überbürdet gewesen sei.

Unsere Feinde und der Krieg.

Englandfeindliche Propaganda in Irland.

Amsterdam, 12. April. Für die außerordentliche Propagandatätigkeit, die im anti-englischen Sinne in Irland getrieben wird, ist ein Gerichtsfall gegen John Hegarty und James Bolger vor dem Gericht in Dublin bezeichnend. Die beiden Angeklagten hatten Explosivstoffe in ihrem Besitz, außerdem bewahrten sie in ihrer Wohnung Dynamit auf. Sie betrieben eine emsige Tätigkeit gegen die Rekrutenanwerbung für England und verbreiteten eine Flugchrift, in der es hieß: „Wenn die Deutschen nach Irland kommen, werden sie als Freunde kommen, um der englischen Herrschaft ein Ende zu machen und jeder Saad Getreide der von den Deutschen genommen wird, wird von ihnen bar bezahlt werden.“ Die Verhandlung kam noch nicht zu einem Abschluß, da hinsichtlich des Vorhandenseins von Dynamit in den Wohnungen der Angeklagten noch weitere Zeugen gehört werden sollen.

Der Alkohol in England.

Berlin, 14. April. Nach dem „Daily Express“ bereitet die englische Regierung, wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Kopenhagen berichtet wird, ein Gesetz vor, das die Bierfabrikation während des Krieges zum Staatsmonopol erklärt. — Den „Daily News“ zufolge berät das englische Ministerium über den Plan, den gesamten Alkoholverkauf zu monopolisieren, um so den Verbrauch besser regulieren zu können.

Englische Hafenvorschriften.

(W.T.B.) Kopenhagen, 12. April. „Politiken“ meldet aus London: Das Marineministerium hat in der gerigen „London Gazette“ eine Reihe von Bestimmungen veröffentlicht, die von größter Bedeutung für die Schifffahrt sind. Darin wird jede Einfahrt in gewisse Häfen verboten und bestimmt, sobald ein Schiff sich einem englischen Hafen nähert, solle es nach verschiedenen Signalen Ausschau halten. Die Schiffe werden gewarnt, private Signale zu gebrau-

chen, da sonst auf sie geschossen werden würde. Englische Schiffe würden alle Dampfer und Segelschiffe, die englische Häfen anlaufen, vorher untersuchen. Während der Untersuchung sei es verboten, Boote an Land zu schicken oder sonstwie mit dem Lande in Verbindung zu treten.

Die unnützen „Bundesgenossen“.

(W.T.B.) London, 13. April. Von einem Polizeigericht im Westen Londons sind mehrere belgische Flüchtlinge wegen Trunksucht verurteilt worden. Der Richter tadelte das Benehmen einer Anzahl von Flüchtlingen hart und sagte: Es sieht so aus, als ob wir den Abschaum (!) der belgischen Bevölkerung hier hätten. Es sind Belgier da, die körperlich in der Lage wären, für ihr Vaterland zu kämpfen. Man sollte sie auf den Kriegsschauplatz schicken, statt sie in England zu unterstützen.

Der russische Generalissimus erkrankt.

Berlin, 14. April. Der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt: Man hört von einer nicht unbedenklichen Erkrankung des russischen Generalissimus Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch. Ein langjähriges Leberleiden mache in der letzten Zeit schnelle Fortschritte. Es wird angenommen, daß es sich um ein Krebsartiges Leiden handelt.

Die Kriegsgefangenen in Sibirien.

London, 13. April. Der Korrespondent der „Morning Post“ ist im Besitze von Nachrichten, wonach die deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen in Sibirien gut behandelt werden. Sie sind nicht in Internierungslagern sondern in Bauernhöfen einquartiert. Die russische Regierung zahlt die Verpflegungskosten. Die Bauern beschäftigen die Kriegsgefangenen mit Feldarbeiten, wofür diese die ortsüblichen Löhne erhalten. Die Offiziere dürfen sich frei bewegen und haben weiter nichts zu tun als ihre Leute zu beaufsichtigen.

Bermischte Nachrichten.

Die Versorgung der Kriegsinvaliden.

(W.T.B.) Berlin, 13. April. Die Budgetkommission des Reichstags beriet heute über die Anträge aus dem Hause betr. Versorgung der Kriegsinvaliden und ihre Hinterbliebenen. Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes führt aus, Regierung und Reichstag seien einig darüber, daß es Ehrenpflicht sei, nach Kräften für die Opfer des Krieges zu sorgen. Die Lösung dieser großen Aufgabe werde freilich einseitigen einen mehr theoretischen Charakter haben, da über die Zahl der zu Versorgenden und die finanzielle Möglichkeit der Fürsorge noch nichts feststeht. Daher sei die Verantwortung nicht gering, schon jetzt positive Beschlüsse zu fassen, ohne die Gewißheit, ob sie überhaupt ausführbar seien. Erfreulich sei die Erkenntnis, daß unsere Lage besser sei, als die der feindlichen Länder. Der Staatssekretär und der Vertreter des Kriegsministeriums sagten möglichst schleunige Vorlegung der gewünschten Unterlagen zu. Bei der Besprechung über Vorlegung statistischen Materials über die Zahl der in Betracht kommenden Offiziere, Mannschaften und Hinterbliebenen, über schon vorhandene Anstalten für vorbeugende Heilfürsorge, über mögliche Unterbringung von Halbinvaliden im Dienste des Reiches, der Bundesstaaten, der Gemeinden und in privaten Diensten und darüber, ob anstatt der Renten den hinterbliebenen Frauen eine Erziehung geschaffen werden könne, erklärte der Reichsschatzsekretär sich einverstanden mit dem Grundgedanken des Antrages Erberger über Auskunft über die Zahl der Gefallenen, Vermissten und Verwundeten, der Verstümmelten, der Plätze in Offiziersgenesungsheimen und in Mannschaftenserholungsheimen, der ausgegebenen Anstellungsscheine der zu versorgenden Hinterbliebenen und der Kostenberechnung gemäß den geltenden Gesetzen. Er wies auf die dankenswerten Arbeiten der Krüppelfürsorge-Vereinigung hin, die ein Maximum von Heilungsmöglichkeit anstrebten, um den Opfern des Krieges wieder eine Erwerbsmöglichkeit zu geben. Die Arbeiten seien möglichst zu zentralisieren. Ministerialdirektor Caspar erklärte, man werde die Gewerkschaften aller Art in der gewünschten Weise an den Beratungen beziehen. Der Reichsschatzsekretär erklärte, für die Uebergangszeit würden mittels der vorhandenen und der von der Kommission bewilligten Fonds die zweifellos vorhandenen Härten nach Möglichkeit gemildert werden, warnte aber nochmals dringend davor, das Reich heute schon auf Sätze festzulegen, über deren Höhe erst die Zukunft Gewißheit bringen könne.

Russische Kriegführung.

Berlin, 14. April. Der Vorstand der Berliner Handwerkskammer befaßte sich in einer Versammlung mit dem Wiederaufbau von Ostpreußen. — Der ostpreussische Handwerkskammertag hat in Königsberg einen Arbeitsausschuß eingesetzt, der am 27. April in Berlin eine Sitzung abhalten wird. In Ostpreußen sind rund 19 000 Wohnhäuser zerstört und etwa 80 000 Wohnungseinrichtungen neu zu beschaffen.

Königsberg, 13. April. Nach amtlichen Feststellungen wurden laut Drahtbericht an die „Deutsche Tageszeitung“ bei dem Russeneinfall im Kreise Memel 63 Personen getötet, 43 verwundet, 458 verschleppt, darunter 189 Frauen und Kinder. Ge-

schändet wurden, soweit bekannt, 15 Frauen und Mädchen. Viele Dörfer sind ganz geplündert und in Brand gesteckt worden.

Eine elektrische Entlausungsanstalt.

* Frankfurt, 14. April. Der Berichterstatter der „Frf. Zeitung“ gibt in einem interessanten Artikel über die Nacht unseres Heeres an der Weichsel, in welchem er die glänzende organisatorische und ergänzende Arbeit an und hinter der Front im jetzigen Stellungskriege in Polen kennzeichnet, auch eine Schilderung über die dort eingerichtete Entlausungsanstalt. Er schreibt: Das Gewaltigste an Fabriksbetrieb ist die „elektrische Entlausungsanstalt“. Die Patienten kommen in einen schönen warmen Raum, wo man sie auszieht und gründlich mit Schmierseife einreibt. In diesem Zustande dürfen sie zwei Stunden warten, während ihre Kleider und Wäsche in einem elektrischen Lichtbade von etwa 110 Grad Wärme von Läusen und deren Brut befreit werden. Dann bekommt man ein Brausebad und die ganze Sache ist mit etwas Naphthalin zur Prophylaxe erledigt. Diese Anstalt befreit täglich ungefähr 250 Mann von ihren Parasiten; sie hat im ganzen schon etwa 10 000 Menschen, wenigstens auf kurze Zeit, glücklich gemacht. Bestimmten behaupten zwar, die ganze Anstalt nütze nichts, weil man nach acht Tagen eben wieder andere Läuse habe und Polen sechs Hunderten von Entlausungsanstalten troge. Aber die Mehrzahl stehe doch auf dem Standpunkt der Optimisten, die da sagen, 8 läusefreie Tage seien eine vollwertige Leistung für das Opfer eines zweistündigen Bades und die Zubereitung, sie wieder los zu werden, lasse für einige Tage das Uebel leichter ertragen. — Im übrigen beeinträchtigt das Ungenieße die Stimmung der Mannschaften viel weniger als man denkt.

Journalisten neutraler Staaten in Deutschland.

Bremen, 13. April. Auf Anregung der Zentralstelle für Auslandsdienst in Berlin sind für die nächste Zeit Reisen der in Deutschland weilenden Journalisten aus neutralen Ländern durch deutsche Städte geplant. Die erste dieser Reisen führt in die drei Hansestädte, um den Teilnehmern einen Einblick zu gewähren in das öffentliche Leben, insbesondere in die wirtschaftlichen Verhältnisse daselbst während des Krieges. Unter Führung des Direktors Schumacher als Vertreter der Zentralstelle für Auslandsdienst traf vorgestern abend eine große Anzahl Vertreter großer Zeitungen aus Schweden, Dänemark, Holland, Amerika, Spanien, Rumänien und Griechenland hier ein. Die Herren besichtigten gestern die Stadt und einige industrielle Anlagen, in denen emsiger Betrieb herrscht.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 14. April 1915.

Das eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt der Obermatrose d. R. Fritz Sappke aus Weidenstadt O.-A. Leonberg.

Kriegsgemäße Rezepte.

Reislöse. $\frac{3}{4}$ Pfd. Reis wird gewaschen und in $\frac{1}{4}$ Ltr. Wasser bis ausgequillt bis er weich ist, dann läßt man ihn erkalten. Inzwischen rührt man 60 Gr. Butter schaumig, gibt 4 Eier, Salz, Muskat und den erkalten Reis dazu, formt Klöße und kocht sie eine Viertelstunde. Man kann die Klöße auch süß zu gelochtem Obst geben.

Neuer Sommerfahrplan.

Der neue württembergische Sommerfahrplan-Entwurf sieht einige wichtige Veränderungen und Verbesserungen vor: darnach wird ein Schnellzug wieder eingeführt, der in Stuttgart um 5.40 Uhr früh abfährt über Ulm nach Friedrichshafen (an 9.00 Uhr vormittags); ferner ein Schnellzug, der in Stuttgart nachmittags 3.20 Uhr abfährt über Immendingen (an 6.40), Züric (an 9.12), Mailand (an 6.35) mit einer Verbindung nach der Geislinger Alb. 9.34 vormittags fährt in Crailsheim ein Schnellzug ab, der in Ulm um 11.11 Uhr ankommt und eine durchgehende Verbindung Berlin-Nürnberg-Friedrichshafen wieder herstellt; in der Gegenrichtung fährt ein Eizug, der in Ulm 3.29 Uhr abfährt und in Crailsheim 6.11 ankommt und auf allen Zwischenstationen hält; dagegen kommt der Schnellzug in Wegfall, der in Crailsheim 6.53 abends abfährt und in Heilbronn 8.23 abends ankommt, ferner der Schnellzug 53 Ulm-Friedrichshafen.

An Sonn- und Feiertagen verkehrt zwischen Stuttgart-Calw-Wildbad ein beschleunigtes Personenzugpaar (Stuttgart ab 7.05 vorm. bzw. Wildbad ab 7.45 abends). Auf der Remstalbahn verkehrt ein Personenzug (Malen ab 1.48 mittags, Stuttgart an 4.09), dagegen fallen diesen Sommer die Saisonzüge zwischen Frankfurt-Wildbad-Freudenstadt aus.

Notlage der Privatarchitekten.

Ein Erlaß des Kgl. württembergischen Ministeriums des Innern weist die Gemeinden auf die derzeitige Notlage der Privatarchitekten hin, die es dankbar anerkennen würden, wenn in Aussicht stehende Gebäude in Wettbewerb gegeben würden.

Für die Angehörigen unserer Kolonialkrieger.

Der Landesverband Württemberg des Deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien hat der Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg 10000 Mark übergeben. Diese Summe soll zur Unterstützung bedürftiger Angehöriger der in den deutschen Kolonien kämpfenden württembergischen Landsleute Verwendung finden. Anträge wollen an die Unterstützungsabteilung der Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg, Stuttgart, Falkertstraße 29, gerichtet werden.

(S.C.B.) Stuttgart, 13. April. Wie die „Schw. Tagwacht“ mitteilt, ist in ihre Redaktion Genosse

Emil Hauth, der aus Baden stammt und bisher als politischer Redakteur an der „Mannh. Volksstimme“ und am „Zürcher Volksrecht“ tätig war, eingetreten. — Weiter berichtet das Blatt: Die Entscheidung des Parteivorstands, die dahin geht, daß als Mitglied der deutschen Sozialdemokratie nur anzusehen ist, wer einer der bestehenden Kreisorganisationen angehört und durch diese mit der Landesorganisation der Gesamtpartei verbunden ist, hat am letzten Donnerstag die Billigung des deutschen Parteiausschusses mit allen gegen eine Stimme gefunden. Damit ist nun die neue Landeskommission (Westmeyer-Gruppe) auch von der Körperschaft, in der die Parteiorganisation des ganzen Deutschen Reiches vertreten sind, als außerhalb der Partei stehend erklärt. Der Aus-

schuß hat vor seiner Entscheidung Mitglieder der Landeskommission gehört.

Für die Schriftl. verantwortl.: Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.

Die Vereinsmitglieder werden auf den oberamtlichen Erlaß vom heutigen Tage,

betr. Erhöhung des Haferjaatguts, noch besonders aufmerksam gemacht.

Calw, den 13. April 1915.

Der Vereinsvorstand: Regierungsrat Binder.

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.
Farren=Verkauf.**



Die Gemeinde verkauft einen schweren, zum Schlachten tauglichen Farren.
Schriftliche Offerte wollen bis spätestens Montag, den 19. ds. Mts. hier eingereicht werden. Bedingungen liegen hier auf.

Deckenpfronn, den 13. April 1915.

Schultheißenamt.
J. B.: Braun.

Welteneschwann.



Brennholz=Verkauf.

Die Gemeinde bringt am nächsten Freitag, den 16. April, nachmittags 4 Uhr in der Wirtschaft zum „Abler“ hier zum Verkauf:

27 Rm. Nadelholz, 23 Rm. Laubholz.
Liebhhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Calw, den 13. April 1915.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme während der Krankheit und dem Heimgange unserer lieben guten Mutter

Sohanna Großmann,

für die reichen Blumenspenden, die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen am Grabe, sowie die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen aufrichtigen Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Für 2 Mädchen,

14- und 15jährig, wird bis 1. Mai ordentliche Stelle gesucht.

Zu erfragen Altbürgerstraße 282, 2 Treppen.

Apfelwein,

à 25 Mk. per Hekto offeriert C. Hermann Defer, Lahr i. Br. Weinhandlg. mit hydraul. Obstweinkeltere. Vertreter gesucht.

Bad Leinach.

Ein Jungschmied oder ein Lehrling

der schon einige Zeit bei einem Meister war, kann sofort oder in 14 Tagen eintreten bei Carl Siegel, Schmiedmeister.

Sommerliche

Wohnung,

4-5 Zimmer, gesucht. Angebote u. K. J. 3. an die Geschäftsst. d. Bl.

**K. Forstamt Bangenbrand.
Stamm- und Beigholz-Verkauf.**

Am Montag, den 19. April, vormittag 11 Uhr, in Waldrennack im Röhle aus Staatswald Birkenrain, Buchkopf, Engthalde, Säghopf, Brennermisch und Eisenwald:

Laubstammholz: 3 Buchen mit Fm. 2,31 IV, Kl., 1 Esche mit Fm 0,68 V. Kl.

Brennholz: Buchen Rm.: 21 Scheiter, 283 Anbruch.

Nadelholz: Rm.: 95 Anbruch.

Losverzeichnis unentgeltlich durch die K. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf.

Wasserglas

empfiehlt

Ch. Schlatterer.



Flechten
Hautausschläge, alte offene Wunden, Aderbeine, Bartflechten und Hautverletzungen hat sich

Rino-Salbe
als unentbehrlich erwiesen. Die besten Wundheilmittel enthält sie in einer erprobten Zusammensetzung.

Prels per Dose M. 1,40 u. 2,50 Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma: Rich. Schubert & Co., Weinbühls-Dr. Zu haben in allen Apotheken.



Heute eingetroffen:

Fr. Schellfisch gr. p. Pfd. 48 Pfg.

Fr. Schellfisch kl. p. Pfd. 38 Pfg.

Fr. Cablian Pfd. 55 Pfg.

Georg Pfeiffer, Calw, Badstraße.

Gut möbliertes

Zimmer

sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Geschäftliche Anzeige.

Dankend für das vielseitige Vertrauen, das mein lieber verstorbenen Mann in den vielen Jahren seines Geschäftsbetriebs erfahren durfte, teile ich mit, daß ich dessen Geschäft ganz wie bisher weiterführen werde.

Festhaltung der Verbindung mit solidesten Bezugsquellen für das

Verkaufsgeschäft

und seither bewährter Arbeitskraft für das

Werkstattgeschäft,

machen es mir möglich, der Kundschaft gut zu dienen und bitte ich um gütliche Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll

Schuhmachermeister Zahn's Witwe.

In ein Pfarrhaus wird ein braves kräftiges

Mädchen gesucht.

Näheres bei der Geschäftsstelle des Blattes.

Geflügel-Futter,

in drei Sorten, sowie

Hundekuchen

ist eingetroffen bei

K. Hauber.

Agendbach.

Eine ältere Schaffkuh samt Kalb hat zu verkaufen Adam Bolz.

Eine 3-5-zimmerige

Wohnung

ist sofort zu vermieten.

Schöner Laden mit Wohnung

bis 1. Juli zu vermieten. Näh. bei Ernst Kirchherr.

Saatkartoffeln.

Wohltmann rot, der Zentner ab hier Mk. 7.50,

Märker weiß, der Zentner ab hier Mk. 7.50,

Silesia weiß, der Zentner ab hier Mk. 7.50,

Böhms Erfolg, der Zentner ab hier Mk. 10.00,

frühe Alma weiß, der Zentner ab hier Mk. 11.00,

Marius-Kaiserkrone, Frühkartoffeln, der Zentner ab hier Mk. 11.00.

Vorankassa oder Nachnahme. Sack vorher einzulenden oder wird 70 Pfg. berechnet.

Kohler & Pfann, Weilderstadt. Telefon 8.

Bei allen Erschöpfungszuständen

nur coffeinfreien Kaffee Hag! Langes Siechenlager, große Blutverluste, ausgestandene Strapazen greifen immer die Nerven, das Herz und oft auch andere Organe an. In solchen Fällen wird der Arzt viele Getränke streng verbieten, dagegen den coffeinfreien Kaffee Hag unbedenklich erlauben, da er keinerlei schädliche Wirkung hat. Sonst ist er aber von anderem guten Kaffee in keiner Weise zu unterscheiden, wie jeder Versuch beweist. Ihr Kaufmann führt ihn.

Tötung!!

innerhalb 2 Stunden von Kopf-, Körper- Kleider- und Blutläusen garantiert mit

Gg. Schneiders „MORS“ Fl. 2 Mk.

Kinderleichte Anwendung, versandfertig fürs Feld, zu haben nur im i. Württ. Naturheilinstitut für Haar- und Bartwuchsstörung Stuttgart, Gymnasiumstrasse 21 A, 1. Stock, Telefon 5703.

Versand per Nachnahme.

Kaufen Sie im Interesse unserer braven Krieger nur solche Läusepräparate, für deren Wirkung volle Garantie gegeben wird.

Starke pikierte

Salatseklinge,

sowie

sämtl. Gewürzen,

gut abgehärtet, bei

Fr. Steck, Handelsgärtnerei.

Menthol

Karrol

Kakarrhonbons

ist und bleibt das Beste gegen

Schnupfen, Husten

u. Heiserkeit in Pack. à 20 Stk.

C. Costenbaders Nachf., Cond.

H. Häussler, Cond.